

Elisabeth Thoma

**EVALUATION DES PROJEKTES  
"DAS LAND HAT ZUKUNFT"**

Klagenfurt (IFF), 1991

Reihe "PFL-Mathematik", Nr 3

## **Studienreihe "Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen"**

Herausgegeben von

Konrad Krainer, Marlies Krainz-Dürr, Christa Piber und Peter Posch

In dieser Studienreihe veröffentlicht das IFF, Arbeitsgruppe "PFL/Schulinnovationen", Ergebnisse von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten von Lehrerinnen und Lehrern, um sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Zustimmung des Instituts gestattet.

## Evaluation des Projektes "Das Land hat Zukunft"

### 1. Einleitung

In den Lehrplänen der allgemeinbildenden höheren Schulen, die ab dem 1. September 1985 aufsteigend in Kraft traten, erhalten "projektorientierter Unterricht", "Projekte" und "Projektunterricht" besondere Bedeutung. Bei den meisten Gegenständen findet man diese Begriffe in den didaktischen Grundsätzen der Fachlehrpläne. Im Fach Mathematik ist der "projektorientierte Unterricht" direkt unter der Kategorie Lehrstoff eingegliedert.

Viele Kollegen haben bisher mit dieser Lernform so gut wie keine Erfahrungen machen können und doch gilt es für uns alle, dieses Neuland zu erobern. Mein erstes Projekt im Mathematikunterricht startete ich im Schuljahr 1985/86 mit einer ersten Klasse. Die vielen positiven Erlebnisse mit den Schülern und Kollegen ermutigten mich zu neuen Versuchen. Inzwischen führe ich jährlich ein bis zwei Projekte pro Klasse durch.

Ich unterrichte seit 1987/88 in einer neuen Schule, dem BRG Körösisstraße in Graz, die im Schuljahr 1986/87 mit drei ersten Klassen eröffnet wurde.

Das in dieser Studie beschriebene Projekt "Das Land hat Zukunft" fand in einer zweiten Klasse der genannten Schule statt. Alle 31 Schüler, davon 9 Mädchen und 22 Buben, sind Stadtkinder und hatten nur wenig Erfahrung mit dem Leben und der Arbeit auf dem Lande.

Was die Projekterfahrung der Schüler anbelangt, so hatten wir uns im Mathematikunterricht in der ersten Klasse im Rahmen des fächerübergreifenden Projektes "Lebenswerte Umwelt" mit dem Problem "Zeitungspapier - Abfall oder ein neuer Rohstoff?" beschäftigt.

Die Zusammenarbeit der Lehrer funktionierte gut und auch seitens der Direktion bekamen wir die nötige Unterstützung. Wir informierten einander teils durch schriftliche Mitteilungen, teils in mündlichen Gesprächen über Zwischenergebnisse des Projektes. In der Abschlußphase, bei der Vorbereitung der Präsentation und der Präsentation selbst, arbeiteten gleichzeitig mehrere Kollegen miteinander.

### 2. Beschreibung des Projektes

#### 2.1 Projektinitiative

Im Rahmen der Kampagne des Europarates für den ländlichen Raum erging im Frühjahr 1988 an alle österreichische Schulen eine Einladung zur Teilnahme am Wettbewerb "Das Land hat Zukunft". Frau Dr. Schober, sie ist Biologielehrerin an unserer Schule, zeigte mir diese Einladung und wir berieten

gemeinsam, ob wir an diesem Wettbewerb teilnehmen sollten. Nachdem die Schüler der 1.a Klasse, in der ich Klassenvorstand war, für unser Vorhaben große Begeisterung zeigten, meldeten wir uns im Juni 1988 für den Wettbewerb an.

## 2.2 Grobplanung

Wir beschlossen, mit dem Projekt zu Beginn des neuen Schuljahres 1988/89 zu starten und während des ersten Semesters daran zu arbeiten. Als offizieller Einsendetermin war der 31.März 1989 vorgegeben. Wir animierten verschiedene Fachkollegen zur Mitarbeit am Projekt und vereinbarten, daß je nach Bedarf die jeweiligen Unterrichtsstunden für das Projekt verwendet werden sollten.

## 2.3 Projektdurchführung

Als Einstieg in das Projekt "Das Land hat Zukunft" verbrachten die Schüler mit Frau Prof. Schober und mir am 22. September 1988 einen interessanten und erlebnisreichen Tag auf zwei Bauernhöfen in Trofaiach in der Obersteiermark.

Inhalt dieser Exkursion waren die Besichtigung verschiedener landwirtschaftlicher Betriebe, das Miterleben eines Tagesausschnittes im bäuerlichen Alltag (Melkvorgang, Stallarbeit, Fütterung, Feldarbeit..), die Mithilfe bei der Rüben- und Kartoffelernte und das Kartoffelbraten am offenen Feuer. Zur Belohnung erhielt jeder Schüler einen Sack selbstgeernteter Kartoffeln.

In den darauffolgenden Tagen verfaßten die Schüler Berichte über ihre Eindrücke und Erlebnisse (Anlage 1).

Im Laufe des ersten Semesters erfolgte in den nachstehend angeführten Unterrichtsgegenständen eine intensive und fächerübergreifende Behandlung verschiedener Themenkreise. Dabei wurden von den jeweiligen Lehrern die für ihr Fach laut Stundenplan zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden verwendet und je nach Fach ein bis drei Wochen investiert.

In **B i o l o g i e** und **U m w e l t k u n d e** hat Frau Dr. Schober aus verschiedenen Quellen, die sie über Jahre hinweg gesammelt hatte, ein Skriptum mit Informationen zu folgenden Schwerpunkten zusammengestellt:

- Die Bedeutung der bäuerlichen Bevölkerung
- Existentielle und gesundheitliche Probleme
- Entagrarisierung durch Nebenerwerb in Industrie, Gastgewerbe....
- Die durch den Wettbewerb in der modernen Landwirtschaft erzwungenen Eingriffe und ihre Folgen wie: intensive Bodennutzung, Monokulturen, Flurbereinigung, Trockenlegung von Feuchtgebieten, Begradigung von Wasserläufen, Feldwegebau

- Ursachen der Bodenzerstörung und richtige Beeinträchtigung der Wasser- und Lebensmittelqualität
- Biologischer Landbau
- Entwicklung der Landwirtschaft mit ihren veränderten Produktionsmethoden und ihren negativen Auswirkungen auf das ökologische System
- Das Problem der Überproduktion
- Agrarpolitik in der Europäischen Gemeinschaft

Das Erstellen eines Skriptum als Ersatz für das Lehrbuch war erforderlich, da das Thema "Lebensraum" erst im Lehrplan der 3. Klasse zu finden ist. Das Skriptum wurde mit den Schülern in mehreren aufeinanderfolgenden Biologiestunden - insgesamt drei Wochen hindurch - durchgearbeitet. In verschiedenen Diskussionsrunden konnten die Schüler ihre eigene Sichtweise zu den Problemen einbringen. Das Vorziehen dieses Lehrinhaltes in die 2. Klasse war zum Teil mit recht hohen Anforderungen an die Schüler verbunden.

In **G e s c h i c h t e** wurde ein historischer Überblick über die Landwirtschaft, von deren Entstehung vor ca. 8000 Jahren bis zur heutigen Zeit, erarbeitet.

In **M a t h e m a t i k** befaßten wir uns mit der geographischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Gemeinde GAI im Laufe der Jahre 1970 bis 1983. Wie vorhin erwähnt, besuchten wir zwei Bauernhöfe in dieser Gemeinde. Die für diese Untersuchung nötigen Unterlagen erhielten wir vom Sekretär des Bürgermeisters. Er konnte uns Informationen über die Bevölkerungsentwicklung von 1970 bis 1985, die Zahl und Größe landwirtschaftlicher Betriebe in diesem Zeitraum, sowie Daten über die Beschäftigungssituation geben. Aus dem vorliegenden Material wählten wir einige Schwerpunkte aus und diskutierten die Bedeutung verschiedener Datenänderungen. Dabei holten wir auch die Meinung des **G e o g r a p h i e l e h r e r s** ein. Die Daten stellten wir graphisch dar. Aufgefallen ist uns dabei, daß z.B. die Bevölkerung von 1970 bis 1983 um 50 % zunahm, während die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe und der dort Beschäftigten in diesem Zeitraum um ca. 25 % abnahm. In der Exkursionsnachbesprechung erhielten die Schüler noch weitere Informationen über die von ihnen besichtigten Betriebe. Außerdem fertigten sie im Mathematikunterricht Plakate über die tägliche Arbeit am Bauernhof an. Der Zeitaufwand betrug insgesamt ca. sechs Mathematikstunden.

Im Rahmen des **D e u t s c h u n t e r r i c h t e s** verfaßten die Schüler Berichte über die Eindrücke und Erlebnisse der Exkursion (Anlage 1).

In **B i l d n e r i s c h e r E r z i e h u n g** wurden die Exkursionserfahrungen zeichnerisch dargestellt.

#### 2.4 Präsentation der Ergebnisse

Anfang Februar 1989 begann dann für die Schüler der Hauptteil der Projektarbeit. Jede der vier

Arbeitsgruppen wählte einen Schwerpunkt aus. Die gesammelten Informationen und Unterlagen zum jeweiligen Thema wurden diskutiert, ausgewählt und weiter verarbeitet. Die Ergebnisse sollten im Rahmen einer Ausstellung den Mitschülern, Eltern und Lehrern präsentiert werden. Als Arbeitszeit benützten wir innerhalb von vierzehn Tagen die Doppelstunden der Fächer Bildnerische Erziehung und Werkerziehung. Zum Aufbau der Ausstellung hatten wir einen ganzen Unterrichtstag zur Verfügung. Bei der Konzeption und Erstellung der Plakate und Ausstellungsobjekte hatten die Schüler freie und uneingeschränkte Gestaltungsmöglichkeiten, doch standen ihnen die Lehrer mit fachmännischem Rat zur Seite. Die Ausstellung gliederten wir in vier Bereiche, die den Themen der Arbeitsgruppen entsprachen:

Bereich 1: Der bäuerliche Alltag

Bereich 2: Landwirtschaft im Wandel

Bereich 3: Der Boden

Bereich 4: Das Land hat Zukunft - Hat das Land Zukunft?

Besonderes stolz und begeistert waren die Schüler (und Lehrer), daß bei der Ausstellungseröffnung viele Eltern und der für die Landwirtschaft zuständige Landesrat anwesend waren. Mit etwas Lampenfieber präsentierte dann jeder Schüler einen Teilbereich der Ausstellung.

In den folgenden Schultagen führten sie alle anderen Klassen unserer Schule durch die Ausstellung. Dabei hatten sie Gelegenheit, ihre beim Projekt gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen zu festigen.

## 2.5 Der Ausgang des Wettbewerbes

Die wichtigsten Phasen der Vorbereitung der Ausstellung und die Präsentation selbst wurden auf Video aufgezeichnet.

Das Videoband sowie eine schriftliche und zum Teil mit Bildern gestaltete Dokumentation wurden als Wettbewerbsbeitrag eingeschickt.

Von den 18 Schulen, die sich in der Steiermark beteiligt hatten, waren wir die einzige "Stadt"-Schule und konnten in unserer Altersgruppe den zweiten Preis erringen.

Die aus dem Preisgeld erstandenen Bücher widmeten die Schüler der Schülerbibliothek, und das von Friedensreich Hundertwasser gestiftete Plakat ziert noch heute unseren Pausengang.

### 3. Das Ziel der Studie

In meiner Studie will ich mich mit den Wirkungen des projektorientierten Unterrichtes auf Schüler und Eltern am Beispiel des oben beschriebenen Projektes beschäftigen. Insbesondere interessierten mich folgende Fragen:

Welchen Wissenszuwachs erwerben die Schüler?

Ist es möglich, Einstellungen zu gewinnen oder zu verändern?

Ändern sich soziale Beziehungen?

Welche Rolle hat der Lehrer?

Wie groß ist das außerschulische Engagement?

Wie kommt diese Lernform an?

Wie stehen die Eltern dem projektorientierten Unterricht gegenüber?

Was wird über diesen Unterricht von den Schülern ins Elternhaus getragen?

### 4. Datenerhebung und -auswertung

#### 4.1 Datenerhebung

Nachdem die Ausstellung und der Wettbewerb beendet waren, folgte eine zweimonatige Pause. Die Schüler sollten Abstand zum Projekt gewinnen. In der Zwischenzeit überlegte ich mir verschiedene Rückmeldungsformen. Sollte ich eine Gruppenarbeit mit anschließender Diskussion vorbereiten? Oder einen Fragebogen? Oder sollte ich einen Schüler-Eltern-Abend veranstalten? Schließlich entschied ich mich für den Fragebogen, da er mir von der Organisation her am wenigsten aufwendig erschien, und mit ihm gleichzeitig alle Schüler und Eltern erfaßt werden konnten. Bei der Auswertung mußte ich doch erkennen, daß vor allem bei den Antworten zu den offenen Fragen Rückfragen und Gespräche zur Klarstellung nötig wären.

Ich arbeitete sowohl einen Schülerfragebogen (Anlage 2) als auch einen Elternfragebogen (Anlage 3) aus und hatte die Absicht, beide am selben Tag ausfüllen zu lassen. Als Termin wählte ich einen Tag im Mai, an dem mir am Vormittag die Schüler in der Mathematikstunde und am Abend die Eltern im Rahmen eines Klassenabends zur Verfügung standen. Die fehlenden Schüler bzw. Eltern bekamen die Blätter mit nach Hause. Diese wurden mir zum Großteil beantwortet zurückgebracht.





selbst herstellt und daß er viel Geld für Futtermittel und Maschinen ausgeben muß."

"Ich denke, daß Bauern sehr wichtig für das alltägliche Leben sind."

Frage 3: Wieviel Freizeit hast Du für dieses Projekt verwendet?

<input type="radio"/> viel mehr	1	3%
<input type="radio"/> mehr als sonst	22	71%
<input type="radio"/> gar keine	8	26%

Frage 4: Was war das Wesentlichste, was Du aus dem Projekt gelernt hast?

Wie man an einem Projekt arbeitet	8
Bauernalltag	9
Wie schwer Bauernarbeit ist	5
EG-Problem	5
Probleme der Bauern verstehen	4
Boden	1
Fehler in Naturnutzung	1
Plakatherstellung	2
Präsentation	4
Nichts	1

Frage 5: Was hat sich durch das gemeinsame Erarbeiten im Kontakt zu Deinen Mitschülern verändert?

Nichts	13	42%
Näher kennengelernt	4	13%
Fähigkeiten einzelner S.	5	16%
Kontaktverbesserung	7	23%
keine Stellungnahme	2	6%

Frage 6: Konntest Du Deine Ideen in der Gruppe einbringen?

<input type="radio"/> ganz	11	35%
<input type="radio"/> teilweise	20	65%
<input type="radio"/> gar nicht	0	0%

Frage 7: Was hat Dich in der Gruppe am meisten gestört?

Nichts	16	52%
Schlechte Aufteilung	6	19%
Unproduktive Störungen	4	13%
Ausfall einzelner Schüler	2	6%
Unklarheit	1	3%
Ablehnung	1	3%
keine Stellungnahme	1	3%

Frage 8: Wie war die Betreuung durch die Lehrer? Haben sie

<input type="radio"/> zu wenig	0	0%
<input type="radio"/> ausreichend	31	100%
<input type="radio"/> zu viel geholfen?	0	0%

Frage 9: War die Organisation:

<input type="radio"/> zu straff	6	19%
<input type="radio"/> passend	23	74%
<input type="radio"/> zu locker?	2	6%

Frage 10: Möchtest Du wieder ein Projekt machen?

<input type="radio"/> ja	31	100%
<input type="radio"/> nein	0	0%

Frage 11: Was erwartest Du Dir vom Lehrer beim nächsten Projekt?

Das Gleiche	16
Mehr L-Hilfe	3
Weniger L-Hilfe	4
Mehr Zeit	3
Einschreiten bei Drückebergern	3

Frage 12: Welches Thema würdest Du gerne bearbeiten?

Sport	10
Umweltschutz	4
Tiere	3
Verkehr	3

Wasser	3
Fußball	2
Andere (je 1: EG, Pflanzen, Schulalltag, Leben in der Welt, Technik, Müll, Grazer Schulvergleich, Leben in der Stadt)	

#### 4.3 Auswertung des Elternfragebogens

Anzahl der abgegebenen Fragebögen: 26

Die Fragen an die Eltern waren - bis auf einen Teil bei Frage 2 - offen gestellt. Sinngemäß gleiche Antworten habe ich in einer Kategorie zusammengefaßt. Die in Klammer angegebenen Zahlen geben die Anzahl der einzelnen Stellungnahmen an.

Frage 1: Welche Erkenntnisse hat Ihr Sohn/Ihre Tochter aus dem Projekt "Land hat Zukunft" gewonnen?

Zu diesem Punkt haben 22 der befragten Elternteile Antworten gegeben. Sie lassen sich in allgemeine Erkenntnisse

- Bauernarbeit ist physisch sehr belastend (7)
  - Besseres Verständnis und höheres Interesse für Natur und Landwirtschaft (6)
  - Begeisterung für das Leben am Bauernhof (3)
  - Größerer Einblick in Natur und Biologie (2)
  - Bessere Einstellung zum Beruf des Landwirtes (2)
- und spezielle Erkenntnisse Einzelner
- Bauern sollten keine Monokulturen betreiben
  - Kennen der Argumente in der EG-Diskussion
  - Großbetriebe erzeugen wenig Biologisches
  - Gefahren der Ausbeutung des Landes
  - Notwendigkeit der Existenz der Kleinbauern zusammenfassen.

Frage 2: Projektorientierten Unterricht finde ich

- o sinnvoll 25
- o nicht sinnvoll 0

Abgesehen von einer Leermeldung finden alle Befragten den projektorientierten Unterricht sinnvoll, weil:

- er den Bezug zum Leben herstellt (4)
- er abwechslungsreich, interessant und anschaulich ist (3)
- er gleichermaßen Theorie und Praxis vermittelt (3)
- er die Eigeninitiative der Kinder weckt (3)
- er die Teamarbeit fördert und bessere Ergebnisse als Einzelarbeit liefert (2)
- die Kinder ein Thema von mehreren Seiten fächerübergreifend kennenlernen (4)
- die Kinder selbständig planen und arbeiten lernen (4)
- die Kinder sich mit einem Thema selbst auseinandersetzen (2)
- die Kinder bestimmte Bereiche besser wissen und behalten (2)
- die Kinder sich eine eigene Meinung bilden können (1)
- die Kinder an Selbstsicherheit gewinnen (1)

Frage 3: Welche Veränderung haben Sie an Ihrem Kind im Zusammenhang mit der Projektdurchführung "Land hat Zukunft" wahrgenommen?

Zwei Drittel der Befragten nahmen Veränderungen an Ihrem Kind wahr. So führte das Projekt

- zu einem bewußteren Betrachten des "Landes" (3)
- zu größerem Engagement (3)
- zu einem Gefühl des Stolzes auf die Arbeit durch die öffentliche Anerkennung (2)
- zu einem höheren Verständnis für die Landarbeit und deren Probleme (2)
- zu Gesprächen in der Familie über den Projektinhalt (2)
- zur Herstellung einer Beziehung zwischen Produkt (Kartoffel) und Erzeugung (2)
- zu einem höheren Interesse an der Landwirtschaft (2)
  - zur Reflexion über die Qualität von Kartoffeln
  - zu Kritik bei der Ernährung
  - zur Begeisterung für gemeinschaftliches Arbeiten
  - zu Interesse an der EG-Beitrittsfrage und
  - zu sensiblerem Umgang mit der Natur.

Bei drei der Befragten wurden keine Veränderungen wahrgenommen, und fünf Elternteile gaben keine Stellungnahme ab.

Frage 4: Was wünschen Sie vom Mathematiklehrer Ihres Kindes bezüglich

- a) Projektorientierten Unterrichts?
- b) Medienarbeit?      c) Hausübung?      d) Sonstiges?

Bei der Auswertung dieser Frage beschränke ich mich auf den Punkt a), da die anderen (b,c,d) nicht zum Thema dieser Arbeit gehören. Elf der Befragten ermunterten mich, weiterhin Projekte in den Unterricht einzubauen. Fünfzehn der Befragten gaben keine Stellungnahme ab.

## 5. Zusammenfassung der Ergebnisse

Für mich ergaben sich aus der Umfrage einige wertvolle Erkenntnisse bezüglich der Bedeutung des projektorientierten Unterrichtes.

Seitens der Schüler ermöglicht er einen vielseitigen Wissenserwerb, was aus den Antworten der Fragen 2 und 4 ersichtlich ist. 42 % der Schüler änderten ihre Meinung über die Arbeit und das Leben der Bauern. Die zur Frage 2 angeführten Zitate geben einige Schülermeinungen wieder. 25 Schüler geben an, daß sie mehr über die Probleme der Landwirtschaft wissen, 14 geben an, Grundsätzliches über die Projektarbeit gelernt zu haben (Frage 4). Die über einen längeren Zeitraum (mehr als zwei Unterrichtsstunden) dauernde gemeinsame Arbeit an einer Aufgabe wirkt sich auch auf den Kontakt zu den Mitschülern aus (Fragen 5, 6). So stellen 52 % der Schüler eine Veränderung hinsichtlich des Kontaktes fest - 29 % davon lernten die Fähigkeiten anderer besser kennen, bei 23 % verbesserte sich der Kontakt, obwohl sie sich schon seit einem Jahr gekannt haben. Alle Schüler konnten ihre Ideen ganz oder teilweise in der Gruppe einbringen. Der Schüler hat weiters die Möglichkeit zu erkennen, daß schlechte Arbeitsaufteilung und Unproduktivität Störfaktoren beim Arbeiten in einem Team sein können (Frage 7). Projektarbeit erfordert ein höheres Engagement. So geben 74% der Schüler an, für das Projekt mehr Zeit investiert zu haben als für den Regelunterricht (Frage 3).

Was die Rolle des Lehrers anbelangt, so fanden alle Schüler die Betreuungstätigkeit als ausreichend (Frage 8). 74 % der Schüler fanden die Organisation passend. Sie war aufgrund der Altersstufe sehr lehrerzentriert. Dennoch könnte für ein Fünftel der Schüler die Organisation lockerer sein (Frage 9), was für die Selbständigkeit dieser Gruppe spricht. Alle Schüler möchten wieder ein Projekt machen (Frage 10), am liebsten zum Thema "Sport". Offensichtlich ist Projektarbeit eine sehr beliebte Lernform, weil die Schüler an Themen ihres Interesses arbeiten können, und weil sie eine kreative und freie Art des Lernens ermöglicht.

Seitens der Eltern erkenne ich, daß zu Hause viel über das Projekt gesprochen wurde. Die Antworten zu Frage 1 lassen erkennen, daß die Söhne und Töchter eine Reihe allgemeiner und spezieller Erkenntnisse zum Problemkreis "Landwirtschaft" erworben haben. Alle Eltern finden den projektorientierten Unterricht sinnvoll, was sie mit einer Reihe von Argumenten begründen (Frage 2). Dabei stehen der Bezug zum Leben, das Wecken von Eigeninitiative, das Selbständigwerden im Planen und Arbeiten, das Fächerübergreifende und die Abwechslung im Vordergrund. Die Antworten zur Frage 3 beweisen, daß durch die Projektarbeit wahrnehmbare Veränderungen eingetreten sind. Der Bogen reicht hier von einem bewußteren Betrachten des "Landes", zu größerem Engagement, höherem Verständnis für die Landwirtschaft und zur Reflexion und Kritik über die Ernährung.

## 6. Schlussfolgerungen

Abschließend möchte ich festhalten, daß der projektorientierte Unterricht für mich an Bedeutung gewonnen hat, weil er die gleichzeitige Verwirklichung so vieler allgemeiner Bildungsziele ermöglicht. Fast alle 23 "Allgemeinen Bildungsziele", die im Lehrplan aufgelistet sind, werden über den projektorientierten Unterricht erreicht. Die Erreichung fachspezifischer Ziele aus Mathematik hängt wesentlich von der Themenwahl ab. Bei diesem Projekt wurden vor allem die Lernziele aus dem Bereich der Statistik angestrebt und verwirklicht.

Das nächste Projekt in dieser Klasse möchte ich in Zusammenarbeit mit den Kollegen aus Leibesübungen zum Thema "Sport" machen. Seitens der Mathematik könnte ich dabei die fachspezifischen Ziele der Statistik (3. Klasse) erarbeiten.

### Anlage 1

#### Ein Tag auf dem Bauernhof

Am Morgen des 22.9.1988 fuhren wir (2.a-Klasse) mit dem Bus nach Trofaiach.

Wir trafen uns um 8 Uhr vor der Schule. Wenige Minuten später machten wir uns mit dem Rucksack, Reservegewand und Jause ausgerüstet, auf den Weg. Um ca. 9 Uhr 15 Minuten erreichten wir den Bauernhof. Er gehört dem Bruder unseres Klassenvorstandes. Wir wurden in zwei Gruppen geteilt und auf dem Anhänger des Traktors ging es los. Wir fuhren zu dem ca. 500 m entfernten Rübenfeld. Dort rissen wir die Rüben aus dem Boden, trennten sie vom Grünzeug und warfen sie in den Anhänger. Nach einer Stunde setzten wir uns wieder auf den beladenen Anhänger und fuhren zum Bauernhof zurück. Wir schauten uns den Hof gut an und fragten einiges. Dann fuhren wir mit dem Traktor zum Hof des anderen Bruders.

Dort gingen einige Schüler in den Wald, um Feuerholz zu holen. Die anderen suchten sich währenddessen ein schönes trockenes Plätzchen. Es war da ca. 11 Uhr 30 Minuten und so war es warm. Kurz darauf brannte auch schon ein kleines Feuer, wo wir Kartoffeln, Würstel und Mais brieten. Die Bäuerin brachte uns auch Ribiselsaft und bot uns Zwetschkuchen an. Wir konnten dann noch kurze Zeit in den Wald spielen gehen. Dann führte uns Herr Thoma in den Heustadl, wo er uns die Maschinen zeigte. Um ca. 13 Uhr fuhren wir mit dem Traktor zum Kartoffelfeld.

Kartoffeln, Kartoffeln, Kartoffeln, wohin man schaute Kartoffeln. Wir begannen also mit der Arbeit. In gebückter Haltung klaubten und gruben wir sie aus dem Boden. Mit der Zeit wurden wir schon selbst Kartoffeln. Noch dazu kam die Sonne jetzt hinter den Wolken hervor, und es wurde heiß. Ach, ich hatte einen Durst. Nach zwei Stunden Arbeit waren wir fertig. Mit dem Traktor fuhren wir zum Hof zurück. Wir tranken Milch und aßen Kuchen. Die Pause war nur kurz, dann ging es mit dem Traktor weiter zum nächsten Kartoffelfeld. Dort angekommen: klauben, buddeln. Doch das Feld war nicht sehr lang, und nach einer halben Stunde waren wir fertig.

Zu Fuß gingen wir zum nahegelegenen Hof des Bruders. Dort bekam jeder ein Eis. Wir fuhren wieder in zwei Gruppen geteilt, um die Stallarbeit miterleben zu können. Wir durften melken und ausmisten, und das alles in einem leicht duftenden Stall. Anschließend konnten wir einen kleinen Ritt mit dem Pferd machen oder in den Wald spielen gehen.

Um 17 Uhr 45 Minuten verabschiedeten wir uns von den Bauersleuten. Jeder bekam auch ein kleines Sackerl Kartoffel mit heim. Um 19 Uhr 45 Minuten erreichten wir die Schule und von dort machten wir uns auf den Heimweg.

Ich fand den Tag sehr schön, und diesmal konnten wir erfahren, wie schwer die Arbeit am Bauernhof ist.

Andreas Hiesch, 2.a-Klasse

## Anlage 2

2. Klasse      Schülerfragebogen PU

Vor einiger Zeit haben wir das Projekt "Land hat Zukunft" beendet.

Bitte beantworte dazu einige Fragen:

1. Welche Fächer waren an diesem Projekt beteiligt?
2. Hat sich Deine Meinung über die Arbeit und das Leben der Bauern geändert?   o teilweise   o nicht  
Was hast Du früher gedacht - was denkst Du jetzt?

3. Wieviel Freizeit hast Du für dieses Projekt verwendet?  
o viel mehr    o mehr als sonst    o gar keine
4. Was war das Wesentlichste, was Du aus dem Projekt gelernt hast?
5. Was hat sich durch das gemeinsame Erarbeiten im Kontakt zu Deinen Mitschülern verändert?
6. Konntest Du Deine Ideen in der Gruppe einbringen?  
o ganz            o teilweise            o gar nicht
7. Was hat Dich in der Gruppe am meisten gestört?
8. Wie war die Betreuung durch die Lehrer? Haben sie  
o zu wenig        o ausreichend        o zu viel geholfen?
9. War die Organisation: o zu straff o passend o zu locker?
10. Möchtest Du wieder ein Projekt machen? o ja o nein
11. Was erwartest Du Dir vom Lehrer beim nächsten Projekt?
12. Welches Thema würdest Du gerne bearbeiten?

### Anlage 3

#### 2. Klasse        Elternfragebogen

1. Welche Erkenntnisse hat Ihr Sohn/Ihre Tochter aus dem Projekt "Land hat Zukunft" gewonnen?
2. Projektorientierten Unterricht finde ich  
o sinnvoll  
o nicht sinnvoll  
weil:



3. Welche Veränderung haben Sie an Ihrem Kind im Zusammenhang mit der Projektdurchführung "Land hat Zukunft" wahrgenommen?
4. Was wünschen Sie vom Mathematiklehrer Ihres Kindes bezüglich
- a) Projektorientierten Unterrichts?
  - b) Medienarbeit?
  - c) Hausübung?
  - d) Sonstiges?

Mag. Elisabeth Thoma  
BRG Körösstraße 155  
8010 Graz